



fest werden und mehrere Stellen sind bereits entstanden. Es besteht auch die Absicht, den künftigen Arbeitlosen die Verteilung weiterer 100 Millionen Mark dafür zu empfehlen.

Den Anforderungen, die an sie gestellt werden, vermag aber die Stadt Breslau allein nicht zu genügen. Sie muß auf die Hilfe von Reich und Staat rechnen, gerade mit Rücksicht auf den Zustand der Pflanzungen. Was dem Reichen recht ist, ist dem Armen billig.

Eine solche unerschöpfliche, unerschöpfliche und unerschöpfliche Bekämpfung des Elends darf nicht andauern. Doch während der Nationalversammlung war im Winter 1919/20 ein Antrag über die Nationalversammlung zur Bewährung eines Vorschusses für Arbeitslosen von 100 Millionen an die Stadt Breslau gestellt.

Wir hoffen auf Reichs- und Landesbeihilfen. Sie werden dem bedrängten Sachsen, dieser Provinz in der Nationalversammlung, ihre Unterstützung nicht verweigern wollen.

Das Schicksal des Grenzlandes wie der armen Südsachsen wird ihnen ebenso am Herzen liegen, wie das anderer bedrohter Gebiete. Nicht nur um persönlichen Ansehens und ständiger Wohlstand geht es hier, sondern auch um ein Gebiet wohlhabender Arbeiter. Seine Erfüllung würde dem Lande ein Gewinn sein für das Deutsche Reich wie im Reich.

Aus der Schriftleitung. Die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Derschel, dessen sozialistischer Vortrag am Sonntag den 4. April in Dresden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde, bedürfen einer Ergänzung und zwar hinsichtlich der Saarbedürfnisse.

Aus dem Ausland

Die graziöse afrikanische Note

Was dem besetzten Gebiet schreibt man uns: Am die Aufmerksamkeit des Redaktionsrates gegen die „Schwarze Schmach“ zu bereiten — wie in den französischen Propagandablättern des besetzten Gebietes zu lesen ist — hat man zu einem neuen Mittel seine Zuflucht genommen: Man hat mehrere Städte in der Provinz Kamerun mit schwarzen Negern besetzt.

Der Artikel des Hrn. Dr. Derschel ist selbstredend eine schätzbare Ode auf die Tugenden der schwarzen Hilfskrieger. Sie haben Frankreich — betont der Verfasser — in dem sie ihr großes und mächtiges Vaterland erblinden. Und deshalb haben wir ihnen in der großen französischen Familie einen ihrer Tapfersten würdigen Platz anzuweisen.

Karolas Leid und Liebe

Roman von E. Grabowski

(4. Fortsetzung)

Sie machte sich sonst los von der Umklammerung der Anderen, legte Karola nieder, deutete sie zu, lächelte sie auf die Stirn und sagte zu ihr wie einst, da sie noch ganz klein war: „Schlaf jetzt, mach gleich die Wäsche zu.“

Es waren Worte, die einer unmodernen Zeit angehörten, einer Zeit, die dem Weibe Demut predigte, die Demut echter Liebe. Da kamen sie wieder zu ihr, die Stunden grenzenlosen Glückes. Im Schlafe dann erlebte sie all die garten Qualifikationen ihres jungen Gatten wieder.

Als sie erwachte, wirkte der Traum weiter. Sie war weiter, froher als sonst, auch hoffnungsvoller. Sie half Karola beim Aufstehen, kämmte ihr lockiges Haar und durchschloß es mit einem aränen Fande.

„Wer ist es nicht. Es stammt aus Italien, der Vater Karolas ist mir, als wir in Neapel waren. Das Band und schone Seidenkleider, die in meinem Koffer liegen; hier versteht man es nicht, so schöne Kleider zu haben, so weich und so lieblich.“

„Während so Mutter und Kind sich aneinander erfreuten, hatte ein schwerer Schicksal über die Diele, wobei ein Rechtsbilds Nummer. Da sprang ihr aus einmal alles Ant zum Herzen, die Pulse klopften und floßen wie im Fieber, ihr war, als sei das Schicksal an ihrer Tür vorbeigegangen.“

„Es war der Dankschuld, Mutter.“

„Ja, der Dankschuld.“

„Wem es bedürfte Frau Rechtsbilds Nummer. Als sie den brennen Schritt ihrer Schwester vernahm, griff sie unwillkürlich nach dem Herzen. Mit weit aufgerissenen Augen sah sie ihr entgegen. Als sie eintrat, rief sie in nervöser Hast: „Es ist ein Schreiben da an dich, aber die Handschrift ist mir unbekannt!“

„Während reichte Frau Emma den Brief ihrer Schwägerin; eine dunkle Ahnung konnte ihr: er bringt nichts Gutes.“

der Schwärzen das Eis gebrochen worden sei. Man erwäge deshalb die Möglichkeit, den Zensurgesetzen zu erlauben, ihre „legitimen“ Forderungen nach Frankreich zu übermitteln, eine Aussicht, die den Hrn. Dr. Derschel sehr befreit:

„Die Frau ist die unentbehrliche Vorgesetzte der Senatskassen. Sie folgt den Kolonnen. Mit ihr wird die heimliche Stille erdrücken, die „Luzifer“, die der Vater so sehr liebt und die durch die amtliche Rekrutierung nicht ersetzt werden können. Von wird die Frauen beobachtet können, wie sie sich mit bloßen Füßen durch die Straßen bewegen; mit behendem Gang, ihre Hände auf dem Rücken, die Kasse auf dem Kopf; das würden höchst pittoreske Szenen sein, die an schönen sonnenüberstrahlten Tagen der alten Stadt im Kongrede eine graziöse afrikanische Note verleihen werden.“

„Wie uns im besetzten Gebiet gibt diese Bevölkerung einen Hoffnungsstimmer. In die Sanftigkeit und den europäischen Charakter unserer Zeit geht — wie die dreißigjährige Erfahrung und Beobachtung lehrt — die „afrikanische Note“ ganz und gar nicht. Ebenfalls haben wir in der deutschen Familie Platz für die braunen und schwarzen Kulturträger. Ihre Anwesenheit und die merkwürdigen tierischen Instinkte, die so häufig bei diesen Völkern zum Durchbruch kommen, können die Lebensfreude der Bewohner, bedrohen die öffentliche Sicherheit und schaffen eine feindselige Stimmung. So ist die Hoffnung berechtigt, nachdem im Kongrede die Bevölkerung der schwarzen Väter einen so berechtigten Entschluß bereitete, daß nach dem Bericht bei dem Gedanken an die zukünftige „afrikanische Note“ ist, daß man alle diese braunen und schwarzen Regimenter nach Afrika versetzen und dort hin schicken wird, wenn sie nach dem Artikel des „Figaro“ passen: In das Innere Frankreichs!“

Zum Tode des früheren Kaisers Karl von Oesterreich

Wien, 5. April 1922. Auf Wache, wo so viele Emperoren schlafen suchen und tanzen, mußte — erst 84 Jahre der ehemalige österreichische Kaiser an einer Lungenentzündung sterben.

Am 17. August 1847 als Sohn des kaiserlichen Erbprinzen Otto geboren, ist er nur 84 Jahre alt geworden. Da er erst für die Thronfolge nicht in Frage kam, war seine Anwesenheit nicht auf den kaiserlichen Thronbestimmung berechnete. Erst mit der Emeritierung Kaiser Franz Joseph nach dem Tode des Kaisers Friedrich III. am 21. November 1918 trat er mit dem Tode des Kaisers Franz Joseph den kaiserlichen Thron an; nur zwei Jahre war er ihm verblieben. Kaiser Franz Joseph starb am 21. September 1889, aber es waren zwei schwere Jahre, in denen er sich erholte, was die Anwesenheit des Kaisers nicht erzwang. Ein schwerer Schlag, ein ausgedehntes und krankenbedingtes Leben erzwang ihm die Thronfolge.

„Wie glücklich ist es, daß man nicht wissen kann, so wie wir die Thronfolge nicht wissen können, daß man nicht wissen kann, daß man nicht wissen kann, daß man nicht wissen kann, daß man nicht wissen kann.“

„Die Wünsche der Kaiserin sind im Grunde ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe.“

„Die Wünsche der Kaiserin sind im Grunde ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe.“

„Die Wünsche der Kaiserin sind im Grunde ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe, ein Wunsch nach Ruhe.“

Ueber 1600 Kongreßteilnehmer in Genua

Paris, 5. April. Wie aus Genua gemeldet wird, haben die dort anwesenden Vertreter der europäischen Länder bereits die Zahl 1600 erreicht.

Abreise der russischen Delegation nach Genua

Paris, 5. April. Am Dienstag abend hat die russische Delegation für Genua, mit Tschitscherin, Riminoff und Joffe an der Spitze, Berlin verlassen. Krasin hat sich nicht mit nach Genua begeben, er ist vielmehr am Dienstag mittag nach London gefahren, wo er Verhandlungen zu führen hat.

Die Zusammenfassung der französischen Delegation

Paris, 5. April. Dienstag morgen hat der französische Ministerrat endgültig die Zusammenfassung der französischen Delegation für Genua beschlossen. Sie wird bestehen aus dem Staatsminister Barthou, der die Verhandlung leitet, dem Handelsminister Loubet, dem Direktor der Bank von Frankreich, Soubeyrou, und dem Direktor der Handelsabteilung des auswärtigen Amtes.

Französische Truppenverchiebungen am Rhein

Frankfurt a. M., 5. April. Eine Anzahl marokkanischer Tirailleurregimenter ist in der Folge und an der unteren Mosel eingetroffen und soll demnächst im General Depoutte befehligt werden. Sie werden als farbige Regimenter den weißen französischen Divisionen angegliedert. Eine Verneuerung geschlossener farbiger Divisionen soll im Rheinlande in Zukunft nicht mehr stattfinden. Auch werden die farbigen Truppen nur noch zusammen mit weißen Truppenteilen in den Garnisonen untergebracht werden. Am 22. März hat ein Kurieroffizier des Pariser Generalstabes geheime Befehle für das Rheinregiment französischer Oberkommando der Rheinarmee überbracht, auf Grund deren am 13. März sämtliche französische Korps- und Divisionsquartiere mit ihren Generalstabshäusern in das französische Hauptquartier zusammenzurufen worden sind, woran sich auch der belgische Oberkommandierende der 4. Armee Division aus Aachen beteiligt haben soll. In dieser Besprechung sollen nach der einen Version die im Falle von Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu ergreifenden Maßnahmen, nach einer anderen Version die Verteilung der amerikanischen Besatzungstruppen nach dem vorläufigen Abzug der Amerikaner durch die Franzosen und Belgier besprochen werden sein.

Französische Ausfahrungen

Zu der gestern aus uns gemeldeten Nachricht über die Ernennung des Baumeisters Müller schreibt uns die Redaktion einer rheinischen Zeitung, daß wir den Sachverhalt veröffentlichen möchten, da die Mitter im besetzten Gebiet wohl kaum die Genehmigung zur Veröffentlichung erhalten würden. Der Verlust Müller wurde Freitag abend von einem französischen Besatzungssoldaten erschossen. Müller, der als ein äußerst beliebter und friedfertiger Mensch bekannt ist, hinterließ eine Frau und sieben Kinder. Neben den Besatzungssoldaten sind sehr viele Menschen getötet worden: französische Soldaten verlangten in der Pfalz beim Raum in Wehra, Schickelshofstraße, Schwab, den der Wert bestimmungslos vermehrte. Müller, der sich in französischer Bekleidung befand und sich einige Spritzenentwürfe angeeignet hatte, wollte den Soldaten begrifflich machen, daß der Wert straflos sei, wenn er den Schwab ansah. Beim Hinweggehen wurde er dann von einem der Soldaten ohne weiteres durch einen Schuß getötet. Somit bekannt, konnte der Täter bis jetzt nicht festgenommen werden.

Argentinisches Kreditangebot an Deutschland

Zwischen der deutschen und der argentinischen Regierung schweben, Blättermeldungen zufolge, Verhandlungen über ein von der argentinischen Regierung Deutschland übermitteltes Kreditangebot für Getreide und Fleisch. Im gegenwärtigen Augenblick läßt sich noch nicht übersehen, ob das Angebot von Deutschland angenommen werden kann.

Deutsches Reich

Abreise der deutschen Genuadelegation am Sonnabend

Wie wir von untermittelter Seite hören, wird die deutsche Delegation für Genua am Sonnabend ihre Ausreise antreten. Einige Mitglieder werden am Mittwoch vorausfahren, um in Genua die nötigen Vorbereitungen für den Aufenthalt der Delegation zu treffen.

Das Arbeitszeitgesetz

Das von den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen angeforderte Verlangen, die Durchführung der Sparerlasse in Bezug auf die Arbeitszeit des Eisenbahnpersonals so lange auszuschieben, bis über die Grundzüge der künftigen Arbeitszeit zwischen Ministerium und Spitzenorganisationen einvernehmlich gesprochen sei, hat jetzt über eine Verständigung unmöglich geworden. Die Reichsverkehrsminister Ordnung wie folgt beantwortet: „Die Nachprüfung und etwaige Abänderung der Dienstpläne auf Grund des Gesetzes der Zwangsfrist. Versuchen Sie am 9. September 1921 soll während der Dauer der jetzt über die Regelung der Arbeitszeit des Eisenbahnpersonals schwebenden Verhandlungen bis zu einem von mir noch anzugebenden Zeitpunkt ausgesetzt werden, die bereits nach dem Gesetz abgeänderten Dienstpläne bleiben in Kraft.“

„Du darfst jetzt nicht mehr so lieblich gekümmert herumlaufen, mußt ernst und gestillt werden, denn du hast niemanden, der für dich sorgt. Ich will dich nicht verlassen; aber zur Pflichten kann ich dich nicht erziehen.“

Karola erschreckte der harte Klang ihrer Stimme. Ihr war bitter weh zumute. Sie war so allein, niemand kümmerte sich um sie. Trauf sie ja ein Bild der Trauergeister, so sah sie darin nur Hungerde:

„Das also war die Tochter der schönen Fremden, die ihr Mann verlassen hatte!“

„Nein, nicht verlassen — verunglückt ist er, in Schottland, bei einer Felsensprengung!“ hieß es entgegen. „Frau Schmidt weiß es genau. Seiner Frau ist darüber das Herz gebrochen.“

„Das Herz gebrochen...“ Die Worte allein kosteten in Karolas Gedächtnis. Wie wunderbar mußte das Leid sein, das Herzen brechen ließ! Sie sah in einem Winkel der Trauerhütte. Sie grübelte darüber nach, wie wohl ein Herz brechen könnte, und weinte still vor sich hin.

Währenddessen schaukelte die Trauerhütte an reich besetzter Tafel. Ein Gesurte und Geflüster ging hin und her. Unzufriedene Gesichtchen wurden erzählt, die sich hier oder dort einmischten hatten; dahinter wurde die Wästersfrau bemerkt: Das Mädel bleibt hier nun auf dem Daise... so eine Tochter! Es ist gerade kein Vergnügen, fremder Leute Kinder zu erzihen! Und gar die — nicht einmal Frieden kann sie... Der Robbarin blieb der Wissen im Grunde stehen, vor Frauen: „Nicht einmal Frieden — was Sie sagen...!“

„Ja, ja, so ist es; sie kann heute noch nicht Frieden... so ein großes Mädchen — denken Sie sich —“ Die Sprecherin, eine sehr beliebte Frau, bedeckte mit Worten und Mienen, wie sie Karolin in die Seele und sah sie herantretend an. Die führte eben ein großes Stück Kuchen in den Mund; sie nicht nur ankommend mit dem Kopfe.

Niemand kümmerte sich um Karola. Böhm verflochten fühlte sie sich. Kurz, der sich zwischen den Gästen herumtrieb und von jedem Teller nachste, erwiderte die Entzogene. Mit der ersten Auffassung der Jugend hatte er es sofort begriffen, daß Karola durch den Tod der Mutter völlig abhängig geworden war von der Güte seiner Mutter, daß sie sich nicht wehren durfte, wenn er sie kränkte. So hatte er zu ihr:

„Du, jetzt hast du uns so folgen... hörst du... jetzt mußt du tun, was wir wollen. Mutter kann dich aus dem Hause jagen, wenn es ihr paßt.“ Karola gab ihm keine Antwort; aber ihre Augen sahen ihm fürchtbar an. Dieser Augenblick zeigte es ihr, wie hilflos sie war!

„Die Sachen sind teuer!“ sagte sie ihr, während sie das lafe Haar auf dem Witzel fest zusammenband und in seine Rippe klopfte.

„Wer schilbert die Not, die zurückbleibt auf Erden, wenn eine Mutter stirbt! — Frau Emma zog Karola Trauerkleider an, die groß und schlotterig waren, weil sie jahrelang hatten sollten. „Die Sachen sind teuer!“ sagte sie ihr, während sie das lafe Haar auf dem Witzel fest zusammenband und in seine Rippe klopfte.

„Die Sachen sind teuer!“ sagte sie ihr, während sie das lafe Haar auf dem Witzel fest zusammenband und in seine Rippe klopfte.

„Die Sachen sind teuer!“ sagte sie ihr, während sie das lafe Haar auf dem Witzel fest zusammenband und in seine Rippe klopfte.

„Die Sachen sind teuer!“ sagte sie ihr, während sie das lafe Haar auf dem Witzel fest zusammenband und in seine Rippe klopfte.

Die reaktionären Mantelknöpfe in Thüringen

Bekanntlich hatte die Thüringer Regierung auf Grund der Verfassungskommission am 11. März bei den Angehörigen des Thüringischen Erbes von Kommunisten aus dem Hinterhalt überfallen...

Verbote sind demnach von der roten Regierung in Weimar nur gegen bürgerliche Organisationen, die auf dem Boden der Verfassung stehen, bestimmt.

Nachrichten aus Sachsen

Ministerialdirektor Dr. Schmitt auf Warteneß

Ministerialdirektor Dr. Schmitt teilt dem „Sächsischen Rechnungsdienst“ mit, daß er an das Gesamtministerium folgenden Brief gerichtet habe:

„Das Gesamtministerium hat mich von 1. April auf Warteneß geleitet. Obwohl dies wegen meiner in Aussicht genommenen Veretzung auf den Posten des Präsidenten der Oberrechnungskammer nur eine vorläufige Maßnahme ist, muß ich erneut meinen Widerpruch geltend machen.

Vorsorge für landwirtschaftliche Arbeitskräfte.

Am 1. April haben die vom Landessomite für Arbeitvermittlung anerkannten Vorkommnisse für landwirtschaftliche Arbeitskräfte in den Kreisbauernvereinen Dresden und Leipzig ihre Tätigkeit aufgenommen.

Vom Grenzverkehr. Kleine Grenzauflösung werden auch in diesem Jahre wieder auf den Dampfschiffen der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ausgesetzt werden.

Einweilbe, 8. April. Nachdem der weltbekannte

Katholik „Der h'auen Engel“ von dem bisherigen Bischof Stitz an den Reichsminister Alwin Dreyer verhandelt worden ist, wird die Gemeinde von ihrem Vorstandrecht Gebrauch machen und den Katholik nicht erweichen.

Weiba. Die zur Zeit der Eisenbahngeneraldirektion Dresden unterstellten Bahnanlagen in Gera Süd, Weiba Ost und Weiba West werden am 1. April 1922 in den Bezirk der Eisenbahndirektion Erfurt übernommen.

Landwirtschaftskammergesetz für den Freistaat Sachsen

Der Entwurf eines Landwirtschaftskammergesetzes für den Freistaat Sachsen, den der Landtag vorangetragen hat, ist in der heutigen Plenarsitzung zur Weiterberatung einem der Ausschüsse übergeben worden.

Der vorliegende Gesetzentwurf sieht vor, daß das staatliche Aufsichtsrecht über die Landwirtschaftskammer durch das Wirtschaftsministerium ausübt wird.

Außerdem sollen der Landwirtschaftskammer angehören je ein Vertreter der landwirtschaftlichen Wissenschaft und der Volkswirtschaftslehre durch den akademischen Senat der Universität Leipzig, ein Vertreter der Landwirtschaft durch das Professorenkollegium der Hochschule für Landwirtschaft, zwei Vertreter der Vereinigung der Direktoren und Lehrer an den landwirtschaftlichen Schulen...

Aus dem sächsischen Landtag

Der Haushaltsausschuß A beriet über die Etatsartikel 20 und 21 (Steuer). Die Aussprache erstreckte sich allgemein über die Finanzlage des Landes.

Der Rechtsausschuß erledigte die Vorlage über die Wohnungsabgabe. Danach wird für 1921 eine Abgabe in Höhe von 5 Proz. des jährlichen Einkommens der Gebäude erhoben.

Aus Dresden

Katholische Postkarte. Freitag den 7. April beginnt die Postkarte in der Postzeit schon nachmittags 4 Uhr.

Lehrerentschlagung zu den Schulferien. Mit Zustimmung der Stadtdirektion ist infolge dem in § 7 der ordnungsgemäßen Bestimmungen vom 20. Oktober 1917 festgesetzten Entgelt für das Reingehalt der Schornsteine vom 1. Januar 1922 ab ein Lehrerentschlagung von 1050 Proz. dem Schornsteinwärmer Ludwig in Heidenau für Rechnungsjahr 1110 Proz. Lehrerentschlagung, dem Schornsteinwärmer Johann in Dresden-Völkersdorf für Rechnungsjahr 1150 Proz. Lehrerentschlagung, dem Schornsteinwärmer Hans in Dresden-Neustadt für Rechnungsjahr 1200 Proz. Lehrerentschlagung, dem Schornsteinwärmer August in Dresden-Neustadt für Rechnungsjahr 1200 Proz. Lehrerentschlagung, dem Schornsteinwärmer August in Dresden-Neustadt für Rechnungsjahr 1200 Proz. Lehrerentschlagung, dem Schornsteinwärmer August in Dresden-Neustadt für Rechnungsjahr 1200 Proz. Lehrerentschlagung...

Der Bergbauausschuß hat unter Berücksichtigung der Verhandlungen mit dem Reichsamt für Bergbau und Salinenwesen am 8. April im ersten Teil des Protokolls eine Beschlussempfehlung abgefaßt.

Das Ortsrecht, die Anlage und Benutzung von Wasserläufen betreffend, vom 22. Dezember 1915 wird in gleicher Weise abgeändert. Der § 9 Absatz 1 enthält folgende Fassung: „Für die Fortdauer der Geltung der Einleitung der Abfälle in die öffentlichen Gewässer und für die Anfertigung von dem Grundbesitzer an die Stadtwerke städtisch vorzubereiten oder zu einer Gebühr von 100 M. und, wo in einem Grundstück mehrere städtische Grundbesitzer vorhanden sind, in jedem dieser Grundbesitzer 50 M. zu erheben.“

Die Nichtbeachtung des Rauchverbots in den Restaurants und in den Seitenräumen der Kaffeehäuser, sowie in den Restaurants und in den Seitenräumen der Kaffeehäuser, sowie in den Restaurants und in den Seitenräumen der Kaffeehäuser...

Der Bund der Kinderreichen, Westgruppen Dresden-Ost, Johannstadt und Striepen, Josenow, Freitag den 7. April abends um 8 Uhr, im Gasthaus „Ruhmstraße“, Plauenstraße, Postweg über Reichswehrminister Reichert Herr Dr. med. Reichert. Nachher freie Diskussion. Die erkrankten Jugend sowie alle unsere Bekannten und Bekannten herzlich willkommen. — Eintritt frei!

Parteinaufrichten

Dresden. Windthorstbund. Unter Bezeichnung auf das in der letzten Nummer der „Sächsischen Volkstimme“ bekannt gegebene Programm über die Verwirklichung des deutschen Reichs...

Löbau. Die Ortsgruppe des Reichsamt für Bergbau und Salinenwesen am 8. April im Gasthaus „Ruhmstraße“, Plauenstraße, Postweg über Reichswehrminister Reichert Herr Dr. med. Reichert. Nachher freie Diskussion. Die erkrankten Jugend sowie alle unsere Bekannten und Bekannten herzlich willkommen. — Eintritt frei!

Kirchliches

Das bischöfliche Ordinariat hat für die Diözese Meißen Sonntag, den 14. Mai, für die Abhaltung des Schulkonvents bestimmt.

- 37 Priester der Diözese Baderborn können am 2. April die Erinnerung an den Tag begehen, an dem sie vor 25 Jahren aus der Hand des hochseligen Bischofs Hubertus Simon das Sakrament der hl. Weihen empfangen. Es sind dies folgende Herren: 1. Albrecht, Kaspar, Pfarrer in Altshausen; 2. Bede, Peter, Pfarrer in Lippendorf; 3. Beyer, Lorenz, Pfarrer in Schmalensee; 4. Buch, Robert, Rektor und Schullehrer in Heiligenstadt; 5. Buchner, Heinrich, Pfarrer in Grottel; 6. Gerdorf, Johannes, Domvikar und Domorganist in Baderborn; 7. Grottel, Franz, Pfarrer in Grottel; 8. Heide, Heinrich, Pfarrer in Heide; 9. Grottel, Alois, Pfarrer in Heide; 10. Grottel, Albert, Pfarrer in Heide; 11. Grottel, Kaspar, Pfarrer in Heide; 12. Hoffmann, Gustav, Pfarrer in Heide; 13. Hollenbeck, Joseph, Pfarrer in Heide; 14. Grottel, Albert, Pfarrer in Heide; 15. Johannmann, Heinrich, Pfarrer in Heide; 16. Kallmann, Oswald, Pfarrer in Heide; 17. Kallmann, Eduard, Pfarrer in Heide; 18. Dr. Meier, Wilhelm, Professor in Baderborn; 19. Meier, Johannes, Pfarrer in Heide; 20. Müller, Florentin, Professor in Heiligenstadt; 21. Ries, Joseph, Pfarrer in Heide; 22. Oberthür, Alois, Pfarrer in Heide; 23. Pothoff, August, Pfarrer in Heide; 24. Prior, Johannes, Pfarrer in Heide; 25. Meier, Philipp, Pfarrer in Heide; 26. Meiermann, Georg, Pfarrer in Heide; 27. Richter, Stephan, Pfarrer in Heide; 28. Roth, Franz, Pfarrer in Heide; 29. Schabert, Joseph, Pfarrer in Heide; 30. Schmalenbach, Heinrich, Pfarrer in Heide; 31. Siebers, Wilhelm, Pfarrer in Heide; 32. Sör, Johannes, Pfarrer in Heide; 33. Stachel, Emil, Pfarrer in Heide; 34. Steinbrück, Wilhelm, Pfarrer in Heide; 35. Vocke, August, Pfarrer in Heide; 36. Wien, Clemens, Pfarrer in Heide; 37. Wolf, Joseph, Professor in Heide.

Literatur

Schulcamp. Es scheint, daß der Schulcamp, wie man aus den Verhandlungen im Bildungsausschuß des Reichstages entnehmen kann, in das entscheidende Stadium tritt.

Karl Schmid: Warum wollen wir die Konfessionsschule? 6. Heft der „Kantfurter zeitgenössischen Zeitschrift“, (Preis und Thematik, Hamm i. W., Preis 3 M.). Eine glänzende Apologie! Die Not der kleinen katholischen Schulen, besonders in der Diaspora schildert in ergreifender Art Bischof Dr. Dahlmann in der Zeitschrift „Auf zum Kampf für die freie konfessionelle Schule“ (Verlag: Paderborn, Preis 2 M.). Ein vorzügliches Büchlein! Fritz Günther.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden-Friedrichstadt. In der letzten katholischen Pfarrkirche fand am Sonntag vormittag die feierliche Einweihung des neuen Pfarramtes statt. Die feierliche Einweihung und Administrator des Pfarramtes Herr Dr. med. Reichert betrat der Herr Pfarrer in Begleitung der zur Einweihung erschienenen...

Wöchentlich das geschmückte Gotteshaus, wo nach dem Veni Creator Spiritus Herr Programmleiter Kaplan Gabeler das Ernennungsbefehl...

Chemnitz, Kirchenchor zu St. Josef. Vor kurzem hielt der über seine Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Dirigent, Herr Organist Köhler...

Chemnitz. Im Anschluß an den Volksvereinstag in Dresden wurde auch unserer Gemeinde die Gelegenheit, in vier Wochen...

und schließlich das Gebäude der christlichen Sozialreform. Es war reichlich viel, was uns in dieser Weise als gebiegenes Wissen durch Volksvereinstag dargeboten wurde.

Frei wie auch lobend den guten Besuch der Vorträge anerkennen müssen, so gibt es doch noch manchen, der zögernd beiseite steht.

Reulandtsdorf. Die Schulentscheidung der Kinder, wie sie der hochwürdigste Herr Bischof anordnet hat, hat hier einen tiefen Eindruck hinterlassen.

ZWEITE AUFLAGE

In unserem Verlag ist erschienen:

OSTRO das „sächsische Troja“

von Pfarrer Paul Scholze, Löbau

Der geschätzte Verfasser hat seinen im Sankt-Benno-Kalender seinerzeit erschienenen, mit großem Beifall aufgenommenen Aufsatz erweitert...

Die schnell vergriffene erste Auflage empfiehlt das schmacke Bächlein von selbst. Zu beziehen durch jede Buchhandlung...

Preis 1.00 Mark, mit Porto 1.50 Mark

Letzte Drahnachrichten

Dresden, 5. April. (S. D.). In der heute Vormittag um 11 Uhr begonnenen Sitzung des jährlichen Landtages wurde mit den Stimmen sämtlicher sozialistischer Parteien...

Devisenkurse

im Freibriefe mit 100 Mk., mitgeteilt von der Commerz- und Privat-Bank, Filiale Dresden

Table with exchange rates for Berlin, London, Stockholm, and other locations. Columns include location, unit, and rate.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Rudolf Lincke; für den Anzeigenenteil: Josef Rohmann.

Kath. kaufm. Verein „Columbus“ Dresden. Donnerstag den 6. April abends 7/8 Uhr in Schilds Hotel Familienabend.

Zentrum Dresden. Aus Anlaß des dritten Sächsischen Zentrumsparteitages findet Sonntag, den 9. April abends Punkt 8 Uhr ein

Begrüßungs-Abend im Saale Meißens des Hauptbahnhofes (Treppe C II), statt. Künstlerische Gesangs- und Musik-Vorträge

Ansprache des Vorsitzenden des Reichszentrums Senatspräsident Marx, M. d. R. Die Mitglieder der Ortsgruppe Dresden der Sächsischen Zentrumspartei werden hierdurch herzlich eingeladen...

Kath. Caritas-Verband für Chemnitz und Umgebung (E.V.) Freitag den 7. April abends 7/8 Uhr im Bluthaus Kohnmarkt 9

Hauptversammlung Jahresbericht; Rollenbericht; Wahlen und Vortrag des Herrn Dr. Wenzel.

Schirgiswalde Die Ausgabe der Kohlenkarten für das Wirtschaftsjahr 1921/22 erfolgt Freitag den 7. April 1922

Die Ausgabe der Kohlenkarten für das Wirtschaftsjahr 1921/22 erfolgt Freitag den 7. April 1922 im Bürgermeisteramt, Zimmer 4.

Die Ausgabe der Kohlenkarten für das Wirtschaftsjahr 1921/22 erfolgt Freitag den 7. April 1922 während der bekannten Geschäftszeit.

Die Ausgabe der Kohlenkarten für das Wirtschaftsjahr 1921/22 erfolgt Freitag den 7. April 1922 während der bekannten Geschäftszeit.

Die Ausgabe der Kohlenkarten für das Wirtschaftsjahr 1921/22 erfolgt Freitag den 7. April 1922 während der bekannten Geschäftszeit.

Die Ausgabe der Kohlenkarten für das Wirtschaftsjahr 1921/22 erfolgt Freitag den 7. April 1922 während der bekannten Geschäftszeit.

Die Ausgabe der Kohlenkarten für das Wirtschaftsjahr 1921/22 erfolgt Freitag den 7. April 1922 während der bekannten Geschäftszeit.

Die Ausgabe der Kohlenkarten für das Wirtschaftsjahr 1921/22 erfolgt Freitag den 7. April 1922 während der bekannten Geschäftszeit.

CARL NEUHL'S NACHF. JUWELN-GOLD-SILBER. Stilgerechte Umarbeitung von Familienschmuck Grimmaische Str. 30 Leipzig

Am 3. Sächsischen Zentrumspariteitage den 9. und 10. April findet eine Ausstellung wichtiger Schriften verbunden mit Verkauf statt...

„Veloma“ Verstärkungslocher behütet Sie vor Verlusten Hauptvertrieb: Friedrich Wolff, Dresden-A., Neumarkt 4

Lunaria Ewig Licht Oel für Kirche u. Haus M. Schmitz-Gohr Oelraffinerie Köln Gegr. 1846

Lungen- und Asthmakranke! Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte, wird sicher geheilt...

Sausmädchen für 15. April oder 1. Mai in gute dauernde Stellung gesucht. Frau Gengehold, Dresden, Palaststraße 8.

suchen Stallung als Pferd-knechte in der Landwehrstraße. Werte Angebote erbeten unter N. J. 400 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herrnstoffe Kostümstoffe Mantelstoffe Sportstoffe 570 Futterstoffe Billard-, Fuß- u. Damenuische Tuchhaus Herm. Pörschel Dresden-A., Schellstraße, 19 Gegründet 1888

Sidonien-Hospiz für kranke und durchfall. Damen Dresden-L., Parkstraße 12, A. Fernruf 12535

Öffentliche Kundgebung Am Sonnabend den 8. April abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses, Dresden Dr. Karl Gölter-Dresden über: „Vaterland, stehe fest!“